

Aggression integrieren – Selbstverantwortung üben. Körperpsychotherapiegruppe in der Forensik

Martina Kronenberger & Thomas Scheskat

Zusammenfassung

In der Gruppe werden mit Körper- und Bewegungsübungen Themen erschlossen, z.B.: Körper selbstwahrnehmung, innere Achtsamkeit, Wahrnehmung innerer Stimmungen und aggressiver Impulse. In dialogischen Konfrontationen werden Erfahrungen von konstruktiver Konflikttreibung ermöglicht, in Aufstellungen findet Bearbeitung von Konfliktszenen aus dem Alltag statt. Es gibt Übungen zu Begegnungen und Konfrontation mit konflikthafter Stoffen und es werden Ausdrucksmöglichkeiten für verschiedene Stimmungslagen erprobt. Als Grundprinzip wird die Notwendigkeit und die Freiheit zur Selbstregulation vermittelt und in den Übungen in verschiedener Weise angeregt. Zielgruppe für diese Art von Körperarbeit sind vorwiegend persönlichkeitsgestörte Patienten. Die Ziele der Gruppenarbeit liegen in einer vertieften Wahrnehmung in Bezug auf innere und äußere Spannungen, Bedürfnisse und Frustrationen, dem Einüben eines adäquateren Ausdrucks, Rückmeldungen zu Interaktionsstilen und Handlungsmöglichkeiten für Konfliktlösungen, sowie in der Verbesserung der Fähigkeit zur Selbststeuerung. Übergeordnete Ziele sind die Entwicklung von mehr Akzeptanz, Empathie und Mitgefühl. Durch Rückmeldungen der Gruppe entsteht ein Zugehörigkeitserleben, das mehr Bereitschaft zu gegenseitigem Vertrauen auf Verlässlichkeit und Diskretion öffnet. Dabei müssen Widersprüche der Gruppenatmosphäre zum Alltag der einengenden Lebensstrukturen im Maßregelvollzugssystem überbrückt bzw. ausgehalten werden.

Die Übungsmethodik wird auch für forensisch tätige therapeutische Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen eingesetzt.

Schlüsselwörter: Körpertherapie, Aggression, Forensische Psychiatrie

Integrating aggression – Practicing self-responsibility A body psychotherapy group in the forensic setting

Abstract

In this body psychotherapy group, topics like body self-perception, inner attentiveness, awareness of inner moods and aggressive impulses are made accessible via special physical exercise body movements. In dialogic confrontations, experiences of constructive conflict are enabled and conflict scenes of everyday life are dealt with in special settings. There are exercises to practice encounters and confrontation with conflicting materials and ways of expressing different moods are tested. As a basis principle, the necessity and the freedom of self-regulation are communicated and encouraged during the exercises. The predominant target group for this kind of body therapy are patients with personality disorders. The group therapy aims at allowing a deeper perception of internal and external tensions, needs and frustrations, the training of a more adequate expression, feedback on interaction styles and opportunities for action to solve conflict situations, as well as an improvement of the ability of selfcontrol. Subordinate aims are to develop more acceptance, empathy and compassion. Feedback from the group leads to a feeling of belonging which conveys more willingness to trust each other with respect to reliability and confidentiality. During these processes, contradictions of the group atmosphere with reference to the everyday life in the constricting structures of the forensic setting have to be managed and endured.

This training methodology is also used for therapeutic staff working in forensic settings.

Keywords: body therapy, aggression, forensic psychiatry

Der vollständige Text ist erschienen in:

Forensische Psychiatrie und Psychotherapie, Pabst Science Publishers, Bielefeld, 2014-2

Dipl.-Psych. Martina Kronenberger und Päd. M.A Thomas Scheskat
Maßregelvollzugszentrum Moringen
Fachkrankenhaus für forensische Psychiatrie und Psychotherapie
Mannenstraße 29, 37186 Moringen
Kontakt: martina.kronenberger@mrvzn-moringen.niedersachsen.de